

Natalia Wörner: Verliebt in den Kurpark

■ Bad Cannstatt: Schauspielerin verbrachte Kindheit und Schulzeit im Stadtbezirk

Von Bad Cannstatt aus führte ihr Weg nach Paris, New York und Mailand. Sie arbeitete als Model, wechselte ins Schauspielgeschäft. Heute ist Natalia Wörner gefragte Film- und Theaterdarstellerin und lebt in Berlin. Am Freitag zeigt das SWR Fernsehen um 21 Uhr den Beitrag „Heimatbesuch“, wo Natalia Wörner Stätten ihrer Kindheit und Jugend in Stuttgart und Bad Cannstatt aufsucht. Zudem hat sie ein Buch „Heimatlust“ verfasst.

VON EDGAR REHBERGER

Bei den Dreharbeiten zu den Filmen „Die Kirche bleibt im Dorf“, habe sich ein Gefühl von Wehmut, Nostalgie und der Suche, was für sie Heimat sei, beschlichen. „Also habe ich mich hingesetzt und bin der Frage gründlich nachgegangen“. Nach einem Jahr Arbeit war das Buch „Heimatlust“ fertig, das dieser Tage erscheint. Keine Frage: Bad Cannstatt ist für Natalia Wörner Heimat. 1967 in Bad Cannstatt geboren, besuchte sie die Schiller-, dann die Martin-Luther-Schule, wechselte aufs Württemberg-Gymnasium. Lieblingsort ist der obere und untere Kurpark. Vernarrt ist sie ins Rosenstein-Museum. „Ich gehe auch gerne durch die Marktstraße. Das sind die Wege meiner Kindheit.“ Das sei alles überschaubar gewesen. Aus heutiger Sicht sei das ungeheuer kostbar. Weit weniger gelungen sei der Wilhelmplatz: „Immer, wenn ich da vorbe-



Schauspielerin Natalia Wörner liebt den oberen und unteren Kurpark. Sie ist unweit davon aufgewachsen. Morgen ist sie im SWR Fernsehen in „Heimatbesuch: Natalia und ihr Stuttgart“ zu sehen. Foto: SWR

komme, denke ich mir, schade, das hätte auch schöner gestaltet werden können.“

Nach wie vor hat sie regelmäßig Kontakt hierher. „Meine Mutter lebt ja noch in Bad Cannstatt.“ In den letz-

ten Jahren waren die Besuche in der Heimat häufiger. Die Liebe zur Heimat und zur schwäbischen Mundart hat die Schauspielerin nie verloren. „Heimkommen ist für mich wie eine gemähte Wiese, etwas Glattes, das

sich gut anfühlt und auch gut riecht.“ Sie hat kein Problem vom Schriftdeutsch ins Schwäbische zu wechseln. „Das geht schnell. Je nach Lust und Laune. Egal, wo ich gerade bin.“ Auf Schwäbische lässt sie nichts

kommen. „Die ideale Filmsprache für Komödien, wunderbar für Herzhaftes, Deftiges, aber auch für Feines und Liebevoll.“ Es sei einfach eine schöne Sprache.

Nach den zahlreichen schwäbischen Produktionen fühlt sie sich in Berlin, wo sie lebt, als „Botschafterin des Schwäbischen, mit positiven Gefühlen innen wie außen belegt“. Vielleicht bringe sie noch ein entsprechendes Schild an ihrer Haustüre an, fügt sie lachend hinzu. Ein Vergleich zwischen Berlin und Stuttgart sei nicht möglich. „Berlin ist eine internationale Großstadt, bunt und vielfältig.“ Den Alltag könne man nicht gegenüberstellen. Das kulturelle Angebot in Stuttgart sei großartig. „Das ist auf Augenhöhe.“

Im Filmbeitrag trifft sie eine gute Freundin, ihren alten Französisch-Lehrer im Württemberg-Gymnasium und feiert Wiedersehen mit dem Fotografen ihrer ersten Modeshootings. Damit nicht genug. Am Montag erscheint ihr Buch „Heimatlust – eine schwäbische Liebeserklärung“. Und am 25. Juni kommt „Täterätää – die Kirche bleibt im Dorf 2“ in die Kinos. Stuttgart-Premiere wird am 23. Juni um 19.30 Uhr im Gloria Kino gefeiert. Natalia Wörner wird dann natürlich auch dabei sein und ihrer geliebten Heimatstadt wieder einen Besuch abstatten.

■ „Heimatbesuch: Natalia Wörner und ihr Stuttgart“, Freitag, 12. Juni, 21 Uhr im SWR Fernsehen.

UTZ 11.06.2015